

12.2.1949

Das politische Leben der ukrainischen
Emigration in Deutschland (I. Teil).

I.) Vor dem "Victory Day".

Während des zweiten Weltkrieges war jede politische Betätigung der in der Zwischenzeit zwischen den beiden Weltkriegen im Deutschen Reich lebenden ukrainischen politischen Emigranten sowie unter den nach Deutschland verschleppten ukrainischen Arbeitern strengstens untersagt und von der Geheimen Staatspolizei (Gestapo) aufs schärfste verfolgt. Natürlich bildeten die Ukrainer in diesem Fall keine Ausnahme, denn dasselbe galt für alle anderen Emigranten, außer denjenigen Gruppen, die sich bereit erklärt hatten, mit dem Nazi-Regime an der Errichtung einer "Europäischen Neuordnung" zu kollaborieren. Diese Gruppe war unter den in Deutschland lebenden ukrainischen Emigranten bedeutungslos und übte keinen besonderen Einfluß auf die ukrainischen Arbeitermassen aus.

Im Untergrund, oder aufs äußerste getarnt, wirkten unter den ukrainischen Arbeitern vier politische Richtungen, von denen zwei je eine legal zugelassene soziale und kulturelle Fürsorgeorganisation besaßen. Diese vier Richtungen waren:

- 1.) Die ukrainische Befreiungsbewegung mit dem stärksten Einfluß auf die verschleppten Arbeiter. Sie wirkte vollkommen im Untergrund und äußerst konspirativ. Bei den Deutschen bekam sie den volkstümlichen Namen "Bandera-Bewegung", "Banderisten" usw. Mit diesem Namen war sie auch von der ukrainischen Emigration genannt. Diese Organisation organisierte unter den Zwangsverschleppten geheime Zirkel und Gruppen, deren Aufgabe es war
 - a) zuverlässige Elemente in die Ukraine zurückzuführen, um die militärische (UPA) und die politische (OUN) Kampffront gegen die Deutschen - und später gegen das bolschewistische Moskau - zu stärken,
 - b) den Kampf gegen das Nazi-Regime auch auf deutschem Boden - Sabotage, Störungen, Massenbeeinflussung - zu führen.

Die Mitglieder dieser Bewegung lebten in Deutschland meistens illegal, unter fremden Namen und mit fremden Dokumenten. Viele von ihnen wurden verhaftet, in Konzentra-

INDEX

-2-

DECLASSIFIED AND RELEASED BY
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
SOURCES METHODS EXEMPTION 3828
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT
DATE 2004 2006

tionslager eingeliefert, manche wurden dort ermordet oder starben an Entkräftung.

2.) Die Anhänger der sogenannten UNK-Exilregierung.

Die führenden Politiker dieser Richtung waren in Warschau ansässig oder lebten im besetzten Polen und in der Tschechoslowakei, besonders in Prag. Politisch haben sie sich weder legal noch illegal betätigt. Ihr Einfluß auf die Arbeitermassen war gering, da sie keine aktive Politik führten.

Bereits vor dem zweiten Weltkrieg war die Bedeutung dieser Richtung stark gesunken, besonders deshalb, weil sie sich der polnischen Regierung verbunden fühlte und mit dieser aufs engste zusammenarbeitete. Obwohl diese politische Gruppe demokratisch war, war sie nicht abgeneigt, zusammen mit Polen - in der Zeit des deutsch-polnischen Freundschaftspaktes / Januar 37 bis November 38 - mit Deutschland gegen Rußland zusammenzuarbeiten. Es waren dies aber nicht ihre eigenen Pläne, sondern die der damaligen Warschauer Regierung.

Der zweite Teil dieser Richtung - meistens sozialdemokratische und sozialrevolutionäre Parteipolitiker, die sich in Prag befanden und ohne jeden politischen Einfluß waren - stand der Politik der Exilregierung kritisch gegenüber und befand sich in einer Opposition derselben gegenüber.

Beide Fraktionen, jene in Warschau und diese in Prag, hatten jeden Kontakt mit dem ukrainischen Volk in der Heimat und mit den Massen der Emigration verloren. Es waren ehemalige Mitglieder des im Jahre 1920 emigrierten Zentral-Komitees der ukrainischen Parteien und blieben "Generäle ohne Soldaten" bis auf den heutigen Tag.

- 3.) Ukrainische Monarchisten oder Hetman-Anhänger waren immer und sind auch heute eine nur in sich geschlossene politische Gruppe mit wenigem politischem Einfluß. Ihr Partei-Hauptquartier befand sich in Berlin, wo der ehem. Hetman Paul SKOROPODSKYJ im Exil lebte. Während des zweiten Weltkrieges durfte sich auch diese Gruppe nicht politisch betätigen. Sie übte aber einen unbegrenzten Einfluß auf die soziale und kul-

turelle Fürsorgeorganisation "UKRAINSKA HROMODA", die seit 1920 in Deutschland bestand, aus. "UKRAINSKA HROMODA" (Ukrainische Gesellschaft e.V. - gerichtlich eingetragener Verein) wurde somit zur Tarnorganisation des SHD (SOJUS HETMANICIO DERZHAWNYKIW) Bund der staatstreuen Hetmananhänger.

- 4.) Die Nationalisten - Organisation unter Führung von Oberst Andrija Melnyk - hatten während des zweiten Weltkrieges ebenfalls eine soziale und kulturelle Tarnorganisation "UKRAINSKE NATIONALNE OBJEDNANNJA" (UNO) = Ukrainische Nationale Vereinigung e.V., mit dem Hauptsitz in Berlin, die dort seit 1933 bestand. Die UNO war eine ausschliessliche Domäne der Melnykiwei (MELNYK-Anhänger) und als solche der ukrainischen Öffentlichkeit und den deutschen Behörden bekannt. Im Januar 1944 wurden einige führende Personen der MELNYK-Leute verhaftet, die UNO durfte aber ihre Tätigkeit weiterführen bis zum Untergang des Dritten Reiches. Dasselbe gilt auch für die "UKRAINSKA HROMODA".

II.) Die letzten Tage des III. Reiches.

- 1.) Als die deutsche Wehrmacht im Sommer 1944 aus dem gesamten Gebiet der Ukraine - auch aus der bis September 1939 zu Polen gehörenden West-Ukraine - von der Roten Armee herausgedrängt wurde (dabei ist der militärische Beitrag der Nationalen Ukrainischen Aufständischen Armee - UPA, nicht außer Beachtung zu lassen! - Lemberg fiel im Juli 1944) - entstand in manchen politischen Kreisen des dritten Reiches der Plan, ein "Ukrainisches Nationalkomitee" zu bilden. Dieses Nationalkomitee sollte politische Funktionen ausüben und die ukrainische Emigration gegen das bolschewistische Moskau politisch und militärisch mobilisieren. Alle ukrainischen politischen Kreise standen diesen Plänen mißtrauisch und ablehnend gegenüber. Abgesehen davon, daß die militärische Niederlage Deutschlands damals nur eine Frage von Monaten war, hatten die Ukrainer allzu große politische Erfahrung mit den Deutschen. Die Nazi-Okkupation der Ukraine war eine außerordentlich strenge und harte gewesen. Ausserdem wirkte in der Ukraine die UPA und, als deren oberste politische Behörde, der Ukrainische Hauptbefreiungsrat (UHWR), der allein berechtigt war, im

Namen des kämpfenden ukrainischen Volkes zu sprechen. Auf Drängen jener deutschen politischen Kreise hat sich das Reichssicherheitshauptamt im Oktober 1944 entschlossen, führende ukrainische politische Häftlinge, darunter Stefan BANDERA und Jaroslaw STECJKO (seit Sommer 1941 verhaftet und zuletzt im KZ-Lager Sachsenhausen untergebracht), sowie Andrij MELNYK (seit Januar 1944 verhaftet und ebenfalls im KZ Sachsenhausen), mit ihren führenden Mitarbeitern zu entlassen. Es muß hier jedoch beigefügt werden, daß Ex-Hetman Paul SKOROPODSKYJ und Andrij LIWITZKYJ - letzterer wurde von seiner Gruppe als Exil-Staatspräsident betrachtet - seit Herbst 1941 keine Bewegungsfreiheit besaßen und unter Bewachung der Gestapo gestellt wurden. SKOROPODSKYJ - durfte Berlin und LIWITZKYJ - Warschau nicht verlassen.

2.) Alle diese führenden ukrainischen Politiker wurden nach Berlin gebracht, wo sie im Oktober 1944 eine gemeinsame Konferenz abhielten. Die Deutschen waren damals höflich genug, diese Politiker sich selbst zu überlassen, ohne dabei irgendwelchen Druck auf sie auszuüben. Das einzige, was die Deutschen von diesen verlangten war eine Koordinierung der ukrainischen Emigrationspolitik mit der von (General) A.A. WLISSOW. Hier stießen die Deutschen jedoch auf stärksten Widerstand. Der Vorschlag wurde energisch abgelehnt.

Bei dieser Berliner Konferenz wurde beschlossen:

- a) ein ukrainisches Nationalkomitee zu bilden, dessen Aufgabe lediglich sei, die ukrainische Emigration politisch zu vertreten;
- b) den Vorsitz des Komitees solle Oberst Andrij MELNYK übernehmen, wozu er sich bereit erklärte,
- c) den Befreiungskampf in der Ukraine muß ausschließlich das Komitee weiterführen;
- d) jeder Kontakt - auch der kleinste - mit dem WLISSOW-Komitee oder seinen Exposituren ist abzulehnen und
- e) jede fest Bindung an die Deutsche Reichsführung zu vermeiden.

Außerdem erhielt MELNYK von der Konferenz den Auftrag, eine öffentliche bindende Verzichtserklärung der deutschen Reichsregierung auf die Ukraine und eine Verpflichtung zu erreichen, alle eventuellen deutschen Heerestruppen aus der Ukraine bin-

nen 5 Jahren nach der Befreiung der Ukraine zurückzuziehen.

Bei den Verhandlungen MELNYK's mit den deutschen Regierungsstellen, die er einen Monat lang - bis 17. November 1944 - geführt hat, zeigten sich die deutschen Politiker unnachgiebig, besonders in den Fällen der Verzichtserklärung und bezüglich der militär-politischen Verpflichtung. Daraufhin legte MELNYK seinen Auftrag nieder und verzichtete auf den Vorsitz im Nationalkomitee. Dabei ließ er eine Erklärung veröffentlichen, die von den Deutschen unterdrückt wurde.

Stefan BANDERA hat sich bereits vorher, beeinflusst durch Abgesandte der Auslandsvertretung des UHW-Rates, aus dieser Angelegenheit zurückgezogen und blieb passiv. Später folgte auch A. MELNYK seinem Beispiel.

- 3.) Am 11. Dezember 1944 wurde ein neuer Kandidat auf den Posten des Ukrainischen Nationalkomitees gesetzt in der Person des Generals der Ukrainischen Nationalen Armee (aus den Jahren (1917 - 1921) Pawlo SCHANDRUK. Er war ein Kandidat von A.M. LIWYTZYKJ und genoß sein vollkommenes Vertrauen. MELNYK und BANDERA unterstützten diese Kandidatur, da sie SCHANDRUK als einen makellosen ukrainischen Patrioten schätzten. SKOROPODSKY stellte seinen eigenen Kandidaten - Oberst SLIWINSKYJ -, da er SCHANDRUK als einen Republikaner und Anhänger der UNR-Exil-Regierung ablehnte.

Die Verhandlungen, die (General) P. SCHANDRUK mit den deutschen Regierungsstellen führte, waren noch schwieriger als die von Oberst A. MELNYK, da die russischen Kreise um WLASSOW größte Gönner bei der deutschen Reichsregierung, und sogar in den Umgebungen Hitlers hatten.

General SCHANDRUK hatte nicht den Plan, eine "grosse Politik" mit den Deutschen zu machen. Er stellte sich seine Aufgaben in sehr engen Grenzen:

- a) Herausziehung aller Ukrainer aus der russischen WLASSOW-Armee,
- b) Unterstellung aller ukrainischen militärischen Einheiten unter ein einheitliches ukrainisches Kommando, um im gegebenen Augenblick selbständig, und von dem deutschen Oberkommando vollkommen unabhängig, mit dem Alliierten Ober-

- kommando verhandeln zu können (dies geschah auch Ende April 1945 an der Italien-Front),
- c) engste Zusammenarbeit mit den Vertretungen der von der Sowjet-Union unterdrückten Völker, um einheitlich vor den Deutschen auftreten zu können und
 - d) Evakuierung ukrainischer Zwangsarbeiter und Emigranten aus den deutschen Ostgebieten, die von Rußland besetzt werden sollten.

- 1945
- 4.) Mitte Februar/ gelang es S. BANDERA, mit Unterstützung von illegal lebenden Vertrauensmännern der Auslandsvertretung des UHW-Rates, aus Berlin zu entfliehen, und sich jeden deutschen politischen Druckes zu entziehen. A. MELNYK, A. LIWYTYZYJ und P. SKORJPODSKYJ übersiedelten zu derselben Zeit mit ihren engsten Parteistäben nach Weimar in Thüringen. Damals distanzierte sich A. MELNYK von dem Nationalkomitee, das, obwohl von General SCHANDRUK präsi- diert, unter der politischen Schutzherrschaft von A. LIWYTYZYJ stand.

III. Das Jahr 1945.

- 1.) Die Niederlage des Deutschen Reiches fand die ukrainische politische Emigration in folgender Situation:
Die überwiegende Mehrheit der Emigrantenmasse, die sich hauptsächlich aus zwangsverschleppten Arbeitern zusammensetzte, war vollständig auf den aktiven Kampf, den in der Ukraine die UPA führte, orientiert. Diese Tatsache ist so selbstverständlich, daß sie nicht erklärt zu werden braucht. Politisch wirkte unter diesen Ukrainern die Auslandsvertretung des UHW-Rates, deren Aufgabe es war:
- a) den Befreiungskampf des ukrainischen Volkes um einen eigenen unabhängigen Staat gegen nazistische und bolschewistische Totalität nach außen zu repräsentieren,
 - b) bei den freiheitsliebenden, demokratischen Völkern des Auslandes um Verständnis, Sympathien und moralische Unterstützung für den Kampf der UPA zu werben,
 - c) die ukrainische politische Emigration in Europa zu organisieren und diese zur finanziellen Unterstützung der außenpolitischen Tätigkeit der Organe der Befreiungsbewegung zu verpflichten - nach dem Grundsatz: eine nationale Befreiungspolitik muß in ihren Handlungen vollkommen unabhängig bleiben.

Da die außenpolitische Lage, besonders aber das Verhältnis der westlichen demokratischen Welt zu der Sowjet-Union, nicht ganz klar war (Repatriierung aller ehemaligen Sowjetangehörigen, Verbot jeder politischen Betätigung der politischen Emigranten und DP's, Mangel an Verständnis für die politische Haltung derselben usw.), musste jede politische Tätigkeit im Geheimen und aufs beste getarnt geführt werden.

Die gesamte Organisationstätigkeit der Ukrainer in den drei Westzonen Deutschlands wurde im Jahre 1945 von den Vertrauensmännern der Auslandsvertretung des UHW-Rates geleitet. Es ist müssig, alle Arten dieser Tätigkeit aufzuzählen. Man kann sie kurz zusammenfassen: Das damalige Leben der ukrainischen Emigranten stand vollkommen unter dem Einfluß der ukrainischen Freiheitsbewegung, die von der UPA geführt und dem UHW-Rat politisch geleitet wird.

- 2.) In Kissingen befanden sich damals die aus Weimar geflüchteten ukrainischen Politiker (A. LIWYTZYKJ und A. MELNYK mit ihren Parteistäben -- P. SKORODSKYJ kam bei einem Bombenangriff ums Leben) und nahmen eine abwartende Haltung ein.

MELNYK versuchte, mit den alliierten Behörden in Verbindung zu kommen (Telegramme an den Alliierten Oberbefehlshaber D. Eisenhower und an den Secretary of State, Stettinus, in San Francisco), um auf diese Weise die Initiative an sich zu reißen. In seiner nächsten Umgebung befanden sich seine Ratgeber Ossyp BOJDUNYK für Innenpolitik, und Dipl.Ing. Dymitro

~~ANDRIEWSKYJ~~ für Außenpolitik. Die Versuche MELNYK's blieben aber ohne jeden Erfolg.

A. LIWYTZYKJ verhielt sich damals zunächst passiv. Er streckte nur seine Fühler zu der Auslandsvertretung des UHW-Rates aus (Juni 1945), und versuchte, sich der Befreiungsfront zu nähern, mit der er zur Zeit der deutschen Okkupation der Ukraine in keinem Kontakt stand. Der Kontakt wurde im Juni 1945 aufgenommen, die Verhandlungen führten aber zu keinem Erfolg, da sich BANDERA eingeschaltet hatte und die weiteren Besprechungen durch seine Taktik unterband.

LIWYTZYKJ und MELNYK beriefen Anfang August 1945 eine gemeinsame Konferenz der Parteiführer der vier Gruppen, die bis dahin auf

dem Gebiete Deutschlands tätig waren, ein, um eine gemeinsame Politik der ukrainischen Emigration festzulegen. Zu dieser Konferenz konnte S. BANDERA aus technischen Gründen - es wurde verlautet, daß die Einladung ihn zu spät erreichte - nicht erscheinen. Seine Gegner deuteten seine Abwesenheit als einen taktischen Zug und behaupteten, er habe deshalb so gehandelt, da er unter dem Eindruck des gewaltigen UHW - Rates auf die ukrainische Emigration gestanden habe und sich nicht an andere Parteiführer binden wolle. Die objektive Klärung dieser Angelegenheit bleibt aber offen. Sie ist auch von sehr geringer Bedeutung.

In Kissingen trafen sich Anfang August 1945: A.M. LIWYTZKYJ für die UNR-Gruppe, A. MELNYK für die Nationalisten-Gruppe und B. HOMZYN für die Monarchistengruppe. Alle drei mit ihren Parteistäben. Die Konferenz blieb wegen des scharfen Gegensatzes zwischen den Republikanern (LIWYTZKYJ-Anhänger) und den Monarchisten (Hetman SKOROPODSKYJ-Anhänger) trotz aller Vermittlungsversuche MELNYK's erfolglos. - So endete das Jahr 1945.

- a) S. BANDERA bemühte sich, den Einfluß des UHW-Rates und der UPA bei den ukrainischen Emigranten und DP's für seine Partei auszunutzen, die er in der Emigration mit großem Geschick aufbaute und auf das Parteiprogramm von 1939 - 1941 stützte.
- b) A. MELNYK, dessen Organisation streng nationalistisch blieb, sah in S. BANDERA wieder seinen größten Konkurrenten und seinen nationalistischen Gegenspieler. Zwischen beiden Gruppen - BANDERA-Anhängern und MELNYK-Anhängern - entbrannte ein scharfer Kampf, der das große politische Leben der ukrainischen Emigration in Deutschland (im Jahre 1946 auch in anderen Ländern Europas und im Jahre 1947 sogar in den Ländern Amerikas) in seinen Bann zog.
- c) Die UNR-Gruppe mit A.M. LIWYTZKYJ an der Spitze bemühte sich, diesen Parteikampf für sich auszunutzen, indem sie bald BANDERA, bald MELNYK unterstützte und den einen gegen den anderen aufhetzte. Außerdem ergriff diese Gruppe die Initiative, andere Parteipolitiker zu bewegen, eigene Parteien in der Emigration zu gründen oder zu reaktivieren.

- c) Die Hetmananhänger waren zu einer vollkommenen Passivität durch innere Auseinandersetzungen und durch die Abwesenheit des Sohnes des Hetmans D. SKOROPODSKYJ (ständiger Wohnsitz in London) verurteilt. Außerdem besaß diese Gruppe nie einen größeren politischen Einfluß unter den Ukrainern.

IV. Koordinierungsversuche.

- 1.) Im März 1946 kam der Präsident des Komitees der Ukrainer Kanadas (K.U.K.), Pater Dr. Wassyl KUSZNIK (selbst ein Sympathiker der monarchistischen SKOROPODSKYJ-Gruppe), nach Deutschland, um zwischen den sich befindenden Emigrationsparteigruppen zu vermitteln. Er berief eine Konferenz aller Parteien nach Frankfurt/Main ein, die am 11./12.3.1946 stattfand; Folgende Vertreter waren zu dieser Konferenz erschienen:

S.U.S. (SOJUZ UKRAINSKYCH SOZIALISTIW - Bund der ukrainischen Sozialisten). Der Bund der ukrainischen Sozialisten setzt sich aus folgenden ehemaligen Parteien zusammen:

- a) USDRP = Ukrainische sozialdemokratische Arbeiterpartei
- b) UPSR = Partei der Sozialrevolutionäre
- c) USRP = Sozialradikale Partei

vertreten durch:

{ Prof. Isaak MAZEPA - USDRP
Dr. Matwiy STACHIW - USRP und
Dr. Fanas FEDENKO - USDRP.

O.U.N. (Organisation ukrainischer Nationalisten)
vertreten durch:

Red. Wolodymyr STACHIW
Anatolij RJABOSZENKO.

UNDO (UKRAINSKE NATIONALDEMOKRATYCZNE OBJEDANNJA -
Ukrainische nationaldemokratische Vereinigung)
vertreten durch:

Wassyl MUDRYJ
Dr. Stefan WYTWYTKYJ

O U N (MELNYK-Gruppe)
vertreten durch:

Ossyp BOJDUNYK
Red. Jurij BOJKO

O H (ORHONMISOWANO HRUMADSKIST - Organisierte Gemeinschaft. Ein politisches amphibisches Gebilde; später bildete sie den Kern für eine neue Partei, die jetzt unter dem Namen U N D S / UKRAINSKYJ NACIJONALNODERZKOWNYJ SOJUZ - (Ukrainischer nationalstaatlicher Bund) bekannt ist.)

Bei dieser Konferenz wurde die sogenannte Kontakt-Kommission (KOKO) gebildet, die eine Deklaration, gegen die Stimmen der OUN-Vertreter, annahm. Es ist dies die sogenannte Frankfurter Deklaration, die in den Jahren 1946 und 1947 eine gewaltige Rolle in dem politischen Leben der ukrainischen Emigration spielte, da sie die ukrainischen Parteipolitiker in zwei sich scharf bekämpfende Lager spaltete:

- I.) die Koordinierungsrichtung;
- II.) die Befreiungsrichtung.

Es handelte sich dabei um die Stellungnahme der kämpfenden ukrainischen Heimat gegenüber.

Die erste Richtung setzte sich aus allen ehemaligen oder in der Emigration gegründeten Parteien zusammen und bekämpfte nicht nur den UHW-Rat, sondern auch die UPA.

Die zweite Richtung setzte sich aus Anhängern des aktiven Befreiungskampfes zusammen, d.h. aus Anhängern und Förderern des UHW-Rates, der UP-Armee und der OUN.

Manche Betrachter, die angaben, sich gut in den ukrainischen Verhältnissen orientieren zu können, behaupteten, der Trennungsstrich teile die ukrainische Emigration in das nationalistische und das nicht nationalistische Lager. Diese Beurteilung entspricht nicht den Tatsachen, außerdem ist sie oberflächlich. In beiden Lagern befanden sich Demokraten und Nationalisten, in dem ersten der MELNYK-Anhänger und in dem zweiten der BANDERA-Anhänger und Sozialisten.

- 2.) Die Kontakt-Kommission der ukrainischen Parteien bestand nur ein halbes Jahr. Am 4.9.1946 wurde sie in das K U K (Koordinacijnyj Ukrainskyj Komitet - Ukrainisches Koordinierungskomitee) umgebildet, das die Frankfurter Deklaration vom März 1946 zu seiner politischen Grundlage machte. Die OUN (BANDERA-Anhänger) trat dem K U K nicht bei. Dieser

Schritt verschärfte noch die bereits kritische Lage unter der ukrainischen Emigration. Der RiB war vollzogen: Die K U K - die splendid isolation, wie die Anhänger des aktiven Befreiungskampfes von ihren Gegnern genannt wurden!

Wo lag der Grund für eine solche Entwicklung? Bereits in den ersten Abschnitten dieser Abhandlung wurde dargelegt, daß nicht alle Parteien an der Widerstandsbewegung gegen die deutsche Okkupation in der Ukraine teilnahmen. Manche dieser Parteien (UNDO, USRP = Sozialradikale) haben sich selbst bereits im Jahre 1939, als die Sowjet-Union die Westukraine besetzte, aufgelöst und ihre Parteitätigkeit erst im Jahre 1946 in der Emigration wieder aufgenommen. Andere waren seit 1920 nur in der Emigration, d.h. stets außerhalb der Ukraine, tätig. (USDRP, UPSR und SHD) Wieder andere, wie die UNN-Gruppe, waren während des zweiten Weltkrieges politisch und räumlich zerstreut und nicht nur aus diesen Gründe völlig passiv.

Die Nationalistenorganisation, unter Führung A. MELNYK's, hat während der deutschen Okkupation nur nationalistische Phrasen gedroschen, lehnte es aber ab, an der Widerstandsbewegung aktiv teilzunehmen. Der UNDS (vorher OH) ist ein politisches Emigrationsgebilde, wie auch die im Jahre 1946 entstandene URDP (Ukrainische revolutionäre demokratische Partei), und konnte nicht an der kämpfenden Freiheitsfront teilnehmen.

Aus diesen Gründen, und nur aus diesen, sind die Gegner der ukrainischen revolutionären Freiheitsbewegung geworden, die von dem UHW-Rat in der Ukraine angeführt wird.

Sie wurden Gegner nicht der unterschiedlichen Parteiprogramme oder der Weltanschauung wegen, sondern nur wegen der praktischen Politik des aktiven Kampfes, der klaren Haltung dem Feinde gegenüber, gleich wie er heisst, und der Tätigkeit, Volksmassen für den Kampf in der Heimat mobilisieren zu können.

Das Tauziehen zwischen den Anhängern der revolutionären Befreiungsfront, die sich hier im Auslande nur als Vertreter

der kämpfenden Heimat wähen, und den Politikern aus den Emigrationsparteien dauerte bis zur Bildung des Ukrainischen Nationalen Rates im Juni 1948 an.

Diese letzte Periode benötigt noch einer ausführlichen Analyse, die unter folgenden Gesichtspunkten durchgeführt werden muß:

- 1.) Der Nationalrat, seine Entstehung, seine Zusammensetzung, politische Ziele und seine Haltung der kämpfenden Ukraine - UPA und UHWR - gegenüber;
- 2.) Charakteristika einzelner politischer Parteien in der Emigration und ihrer führenden Persönlichkeiten.
- 3.) Die Krise in der revolutionären Befreiungsfront in der Emigration. Konflikt der BANDELA-Organisation mit der Auslandsvertretung des UHW-Rates.